

**Vom Dasein Gottes**, Franz BRENTANO; entst. 1867–1915; EA Leipzig 1929.

Der Text ist das Resultat einer unkritischen, stark systematisierenden Edition verschiedener Manuskripte B.s über den Gottesbeweis. – Als entschiedener Gegner Kants und des Idealismus sieht B. in der Weiterführung der metaphysischen Theologie auf dem Niveau moderner Naturwissenschaften die unabdingbare Voraussetzung für die von ihm erstrebte Ablösung der Religion durch Philosophie. Die Vorlesungen (1868–91) weisen zunächst das ontologische Argument als Trugschluss durch Aquivokation zurück, arbeiten aber dessen bedeutsamen Kern

heraus: Ein empirisch anzusetzender Aufweis der Möglichkeit (oder sogar Wahrscheinlichkeit) Gottes ist als Existenzbeweis ausreichend. Angesichts der Skepsis Humes und Kants Metaphysikkritik muss zuerst eine Rechtfertigung des Induktionsverfahrens die notwendige Voraussetzung für Schlüsse auf transzendente Ursachen liefern. Der eigentliche Beweisgang ist teleologisch (u.a. wird die darwinistische These einer blinden Notwendigkeit abgewiesen), es werden aber auch die traditionellen Beweise aus der Bewegung, der Kontingenz und der Existenz einer psychischen Substanz (Kreationismusthese) aktualisiert: Gott als unendlich vollkommenes Wesen ist unendlich wahrscheinlich. Der Kontingenzbeweis (von 1915) gründet das Kausalprinzip im Begriff der zeitlichen Kontinuität alles Realen (auch Gottes!), was absolute Zufälle a priori ausschließt. Das so in sich determinierte und doch als Ganzes kontingente Universum erfordert zwingend ein in sich notwendiges Prinzip. – B.s rationaler Theismus beeindruckte seine Wiener Zuhörer (u.a. Steiner, Freud), blieb aber anders als seine übrigen philosophischen Leistungen ohne nachhaltige Wirkung.

E. TIEFENSEE

*Lit.:* E. SEITERICH, Die Gottesbeweise bei F.B., Fr. 1936.